

LESERBRIEF

Ärger über das Straßennetz

■ Zu unserem Artikel „Baustopp bei der Sudbachtalbrücke“ (NW vom 20. Juli) erhielten wir folgende Leserzuschrift:



Ob einer größeren Anzahl von Löhnen Bürgerinnen und Bürgern das Problem des Straßennetzes in der Kommune inzwischen gleichgültig geworden ist nach dem Motto: „Kann man ja doch nichts dran machen, und die Jahrzehntelang von Regierungen aller Couleur vernachlässigten Verkehrsprobleme jedweder Art sind weiterhin nicht zu ändern!“ Bei diesem Thema betrachte ich mich schon länger als „Wutbürger“ und das steigert sich z. Zt. durch solche Zeitungsartikel. Ohne die Recherchen der Presse sähe es in unserem Staat in all seinen Ebenen sicher noch schlimmer aus, viel weniger würde öffentlich werden.

Zum Artikel:

1. In Bezug auf die Bauverzögerung kommentiert Herr Meyer, der regionale Leiter von Straßen NRW, es habe „zwischen der Entwurfs- und der Ausführungsplanung Differenzen gegeben“. Details dazu gibt der Projektleiter von sich. Es handelt sich hier nicht um unvorhersehbare Naturereignisse. An dieser Misere sind Menschen verursachend beteiligt. Fachleute, die für ihre ordentliche Arbeit ordentlich bezahlt werden sollen und wollen. Das sind nicht nur Baufachleute, sondern u. a. auch Leute in Verwaltung und Gesetzgebung. Wenn deren Arbeiten aber zu mangelhaften Ergebnissen führen, gehören sie nicht an diesen Arbeitsplatz und müssten, wie etwa Verkehrsünder, entsprechend bestraft werden. Phantasievoll sind unsere Gesetzgeber und Richter auch nicht,

denn dann müssten diese sogenannten Fachleute die Folgen ihres Nichtkönnens unmittelbar zu spüren bekommen. Ich stelle mir da vor, dass sie für eine entsprechende Zeitspanne in einem Container direkt neben einer vielbefahrenen Straße wohnen konkret hier: Gohfeld, Weihestraße. Wo bleiben Volkswirtschaftler, die einmal detailliert ausrechnen, wie viele Millionen oder gar Milliarden Euro solche einzelnen Bauschlampeereien jeweils kosten?

2. Ob nur mir die Tiefe der Aussage von Herrn Meyer aufgefallen ist, der sich zum Schluss des NW-Artikels über die Bedeutung der Knickstraße äußert: „Sehr guter Autobahnzubringer. Kaum bessere Anschlüsse. Gespannt, wie positiv.“ Das war mal als eine Option für die Hauptverbindung zwischen A 30 und A 2. So ganz richtig ist ja nie herausgekommen: es schwirren immer noch Gerüchte warum die aufwändige und teure Variante „Nordumgehung“ bevorzugt wurde. Bleibt zu dem Punkt wenigstens die Hoffnung, dass letztere in den nächsten 10 Jahren fertiggestellt wird. Auch bei dem Projekt war und ist, nicht nur nach meiner Meinung, anscheinend eine ganzes Regiment von „Zauberlehrlingen“ tätig, dem die Gesamtschau fehlt – eben Differenzen zwischen Entwurfs- und Ausführungsplanung.

Oskar Brocke
Löhne

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Workshop für Jungjournalisten im Bundestag

■ Kreis Herford/Berlin (nw). Für politikinteressierte Nachwuchsjournalisten zwischen 16 und 20 Jahren bietet der Deutsche Bundestag gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung sowie der Jugendpresse Deutschland zu einem Jugendmedienworkshop ein. Dieser findet vom 25. November bis 1. Dezember in Berlin statt. Die 30 Teilnehmer werden den politischen Alltag und den Medienbetrieb in der Hauptstadt kennenlernen. Sie werden in einer Redaktion hospitieren, mit Abgeordneten des Bundestages diskutieren, eine Plenarsitzung besuchen und an der Er-

stellung einer eigenen Zeitung mitarbeiten.

In diesem Jahr steht der Workshop unter dem Titel „Zwischen Krieg und Frieden“. Es geht um die Fragen: Wie kann Frieden geschaffen und aufrechterhalten werden? In welcher Beziehung stehen Krieg und Medien zueinander? Ist ein Krieg näher, weil über ihn berichtet wird oder seine Auswirkungen spürbar sind? Was tragen der oder die Einzelne, die Gesellschaft oder Institutionen wie die EU zum Friedensprozess bei? Interessierte können sich ab dem 23. Juli online bewerben. www.jugendpresse.de/bundestag

Naturfreunde in der Brauerei



■ Löhne (nw). Bei den Löhner Naturfreunden stand jetzt ausnahmsweise etwas anderes als wandern auf dem Programm. Gemeinsam ging es stattdessen zu einem Brauereibesuch nach Detmold.

Mit der Bahn erreichte man den Zielort. Nach einem längeren Spaziergang wurde die Brauerei Strate erreicht. Zu-

nächst gab es zur Begrüßung ein Kirschkorn. Dann wurde der Betrieb besichtigt und erklärt, wie das Bier gebraut wird. Es wird immer noch nach dem Deutschen Reinheitsgebot hergestellt.

Anschließend konnte im Restaurant eine Haxe genossen werden und diverse Biersorten probiert werden.

Die eigenen Stärken entdecken

Talentcampus: Zum vierten Mal wurde das Angebot für Kinder und Jugendliche in der Werretalhalle veranstaltet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die Woche

Von Dirk Windmüller

■ Löhne. Ferienspiele gehen auch anders. Zwölf Kinder waren jetzt eine Woche im Talentcampus in der Werretalhalle. Das Jugendzentrum Riff, die Jugendkunstschule (JKS) und die VHS hatten für die Kinder und Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

An den Vormittagen haben Dozenten der VHS die IT-Kompetenz der Teilnehmer ausgebaut. „Wir haben Programme wie Excel, Power Point und Word besser kennen gelernt. Das hat Spaß gemacht“, sagt Teilnehmerin Brenda. „Die Dozenten haben mit den Jugendlichen je nach Kenntnisstand gearbeitet und es durfte auch mal ein Youtube-Video geguckt werden“, sagt Barbara Lübbert vom Jugendzentrum Riff.

Nach der Mittagspause wurde es dann kreativ. „Am Montag und Dienstag haben sie mit Julian Adler einen Trommelworkshop gemacht“, sagt Lübbert. Mittwoch und Donnerstag war die Jugendkunstschule der Ort für den Talentcampus. „Die Jugendlichen konnten sich bei uns aussuchen, in welchem Bereich sie kreativ werden wollten“, sagt Christiane Stelter von der Jugendkunstschule. Die vier Jungen haben sich alle für Holzarbeiten entschieden. „Sie haben kleine Möbel und Fantasieobjekte gebaut.“ Die Mädchen haben sich beim Malen und beim Experimentieren mit analoger Fotografie kreativ ausgelebt.

Die Teilnehmer des Campus kommen aus den internationalen Klassen der Löhner



Machten mit: Silda (v. l.), Ali, Alav, Bachir und Brenda mit Barbara Lübbert (l.) und Christiane Stelter.

FOTO: DIRK WINDMÜLLER

Schulen und haben einen Migrationshintergrund. „Zum Konzept des Campus gehört, Kinder mit diesen Angeboten vertraut zu machen, in deren Familien das nicht selbstverständlich ist“, sagt Barbara Lübbert.

Gefördert wird der Talentcampus vom Bundesministerium für Bildung und For-

schung. „Ziel ist, die Kinder und Jugendlichen zum einen durch gezielte Trainingsmaßnahmen in ihren kulturellen und interkulturellen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen zu fördern und ihnen zum anderen Raum für die Entdeckung und Entfaltung ihrer expressiven Bedürfnisse zu bieten“, beschreibt Lübbert

das Projekt.

Ein Campus besteht immer aus einem abschlussbezogenen Bildungsangebot. Bei der VHS wurde das Basiszertifikat IT-Kompetenz erweitert. Dazu kommt ein freies kulturelles Bildungsangebot. In Löhne wurde das Campus zum vierten Mal veranstaltet. „Die Nachfrage ist groß, wir hätten

problemlos zwei Gruppen füllen können. Das schaffen wir aber aus Kapazitätsgründen nicht.“ Dass das Angebot gut ankommt zeige sich auch daran, dass viele ehemalige Teilnehmer anschließend Angebote des Riff und der JKS nutzen. Auch im kommenden Jahr soll der Talentcampus wieder angeboten werden.

AWO-Senioren unterwegs im Salzburger Land



■ Löhne (nw). Elf schöne Tage verbrachten Löhner AWO-Senioren in Österreich. Die Zeit war ausgefüllt mit zahlreichen Fahrten. Los ging es mit einer Rundfahrt zum Jägersee, der von einigen auch umwandert wurde. Auf dem Programm stand auch ein Ausflug zum Zauchensee. Weiterer Höhepunkt war ein Tag am Königsee mit einer Schifffahrt nach St. Bartholomae. Auch eine Dachsteinfahrt, mit Besuch der Oberhofalm am Fu-

ße der Bischofsmütze in Filzmoos durfte nicht fehlen. Die Fahrt mit dem Bus über die Großglockner Hochalpenstraße, mit mehr als 48 Kilometern und 36 Kehren, war ein Erlebnis. Zurück ging es über Heiligenblut nach Altmühltal. Es schloss sich die Hochnössler-Alm mit Grillen und „a Hüttengaudi“ der besonderen Art an. Zu guter Letzt, „ein Genuss“ für die Senioren, war die Panoramafahrt zu den Nockbergen.

Treckerkorso, Feldgottesdienst und Kunsthandwerk

Häver: Die Schlüterfreunde richten ihren sechsten Feldtag aus. Gefeierte wird an einem kompletten Wochenende im August. Die Besucher können sich auf zahlreiche Angebote und Überraschungen freuen

Von Maurice Arndt

■ Löhne/Kirchlengern. Wer mit dem Auto über die B 239 in Kirchlengern fährt, dem könnte es schon aufgefallen sein. Seit Samstag steht wieder der Strohtrecker an der Hüller Kreuzung, mit dem die Schlüterfreunde OWL mit Sitz in Löhne traditionell auf ihren Feldtag hinweisen. Die alle zwei Jahre ausgerichtete Veranstaltung findet in diesem Jahr am 18. und 19. August auf dem Hof Schlüter an der Weidestraße 32 in Kirchlengern statt.

„Wir haben wieder ein breites Programm für Treckerfreunde und Nicht-Treckerfreunde, für Jung und Alt“, sagt Christiane Lindenschmidt, die für die Organisation zuständig ist. Besonders der Sonntag liegt ihr am Herzen: „Da haben wir wieder einen großen Bauern- und Handwerksmarkt, der geht bei den ganzen Trecker-Themen immer ein wenig unter“, erklärt Lin-

denschmidt, die auch Kassiererin in dem Verein ist.

Man wolle mit dem Feldtag auch die Nicht-Treckerfreunde ansprechen, so die Kassiererin. Teil des Marktes sind neben über 50 Verkaufsständen mit handwerklich hergestellten Produkten, auch eine Hüpfburg für Kinder. Zudem können die jungen Besucher dort den Treckerführerschein

für Kinder ablegen.

Darüber hinaus dürfen sich die Besucher wieder auf die traditionellen Programmpunkte freuen. Sowohl am Samstag, als auch am Sonntag können sich die Besucher interessante Traktortypen erklären lassen oder die Traktoren der angereisten Trecker-Fans begutachten. Zudem finden an beiden Tagen Feldvorführungen der Schlü-

tertraktoren statt, bei denen man die roten Trecker in Aktion erleben kann. „Wir haben schon wieder viele Anmeldungen aus ganz Deutschland. Einige kommen mit bis zu 13 Treckern. Dabei sind aber auch Nicht-Schlüter-Traktoren. Es sind alle Altraktorenbesitzer eingeladen“, stellt Lindenschmidt im Gespräch mit der NW klar.



Hoffen auf ein gut besuchtes Wochenende: Die Schlüterfreunde vor ihrem Strohtrecker, der seit Samstag auf die Veranstaltung aufmerksam macht.

FOTO: SCHLÜTERFREUNDE

Die Schlüterfreunde OWL richten den Feldtag alle zwei Jahre aus. Das Ziel sei es, die Szene lebendig zu halten und den eigenen Verein zu präsentieren. „Die Veranstaltung ist immer eine Plus-Minusnull-Rechnung. Aber wir bekommen sehr viel positive Resonanz, vor allem aus dem Ort“, sagte Lindenschmidt. Der Verein zählt aktuell 105 schlüterbegeisterte Mitglieder in der Region.

Die Highlights des Wochenendes sind aber vermutlich wieder der Treckerkorso durch Häver und der Feldgottesdienst. Der Korso startet am Samstag ab 17 Uhr und leitet das Ende des ersten Tages ein, der mit der Zeltfete ab 19:30 Uhr zu Ende geht.

Der Feldgottesdienst folgt am Sonntag ab 10 Uhr. „Der wird immer sehr gut angenommen. Einmal hatten wir strömenden Regen, aber das Zelt war trotzdem packe voll“, berichtet die Organisatorin.